**14 Der Zaunkönig**
nach Jakob und Wilhelm Grimm

In den alten Zeiten, da hatte jeder Klang noch Sinn und Bedeutung. Auch die Vögel hatten noch ihre eigene Sprache. Da kam es den Vögeln in den Sinn, sich einen König zu wählen. Sie kamen alle zusammen, auch ein kleiner Vogel ohne Namen war dabei. Es wurde beschlossen, dass der König sein sollte, der am höchsten fliegen könne.

 Sofort erhob sich die ganze Schar in die Lüfte. Die kleineren Vögel gaben jedoch bald auf. Der Adler aber stieg so hoch, dass er der Sonne hätte die Augen aushacken können. Nun schrien die Vögel unter ihm: „Du musst der König sein, keiner ist höher geflogen!“

Da erhob sich aus den Brustfedern des Adlers der kleine Vogel ohne Namen und stieg noch viel höher hinauf, so dass er bereits in den Himmel sehen konnte. Er rief: „König bün ick! König bün ick!“

“Du unser König?“ schrien die anderen Vögel, „das war eine List!“ Schnell beschlossen sie, dass der König sein solle, der am tiefsten in die Erde fallen könne.

 Die Gans plumpste mit Wucht auf die Erde, die Enten landeten in einem Graben und der Hahn scharrte schnell eine Kuhle. Der kleine namenlose Vogel aber schlüpfte in ein Mauseloch und rief: „König bün Ick! König bün ick!“

Da waren die anderen Vögel noch zorniger und wollten ihn nicht mehr herauslassen. Die Eule sollte Wache halten. Die schaute mit großen Augen auf das Mauseloch. In der Nacht wurde sie aber müde und machte eines ihrer Augen zu. Nach einer Weile wollte sie es wieder öffnen und dafür das andere zumachen. Doch bald war sie so müde, dass kein Auge mehr aufging.

Da entwischte der kleine Vogel doch. Seitdem versteckt er sich in Hecken und Zäunen und ruft ab und zu: „König bün ick!“ Die Eule darf sich seit dem tags nicht mehr sehen lassen. So fliegt sie nur des Nachts und verfolgt die Mäuse, weil sie solche bösen Löcher machen.